

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 88 (2010)  
**Heft:** 1-2

**Artikel:** Die andere Saite des Holzes  
**Autor:** Hauzenberger, Martin / Glauser, Martin  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-721580>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





# Die andere Saite des Holzes

1. April 2010 17.00 Uhr

2010 1234

www.zeitlupe.de





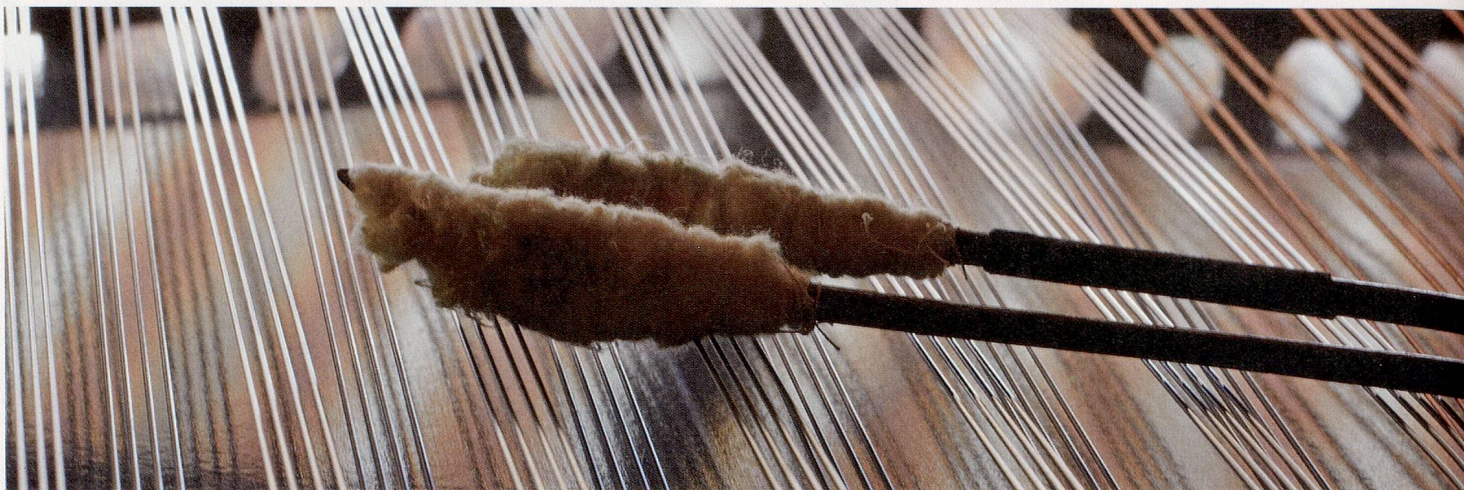
Marc Ramser baut und spielt sein Hackbrett selbst. Und auch die Ruten, mit denen die Saiten angeschlagen werden, kommen aus der eigenen Werkstatt – fürs Basshackbrett sind sie besonders kräftig und gut gepolstert.

Es ist ein uraltes Klangprinzip und in der ganzen Welt bekannt: mit hölzernen Stecken auf einen mit Saiten bespannten Kasten einzuschlagen. In der Schweiz heisst das Hackbrett. Marc Ramser baut im Bernbiet seine eigenen Versionen.

Von Martin Hauzenberger, mit Bildern von Martin Glauser

Auf den ersten Blick sieht es hier drin aus wie in einer ganz normalen Schreinerei: verschiedene Hölzer in unterschiedlichen Formen und Stärken zugeschnitten und reichlich Werkzeug in verschiedensten Grössen. Doch hier werden keine Tische und Stühle gefertigt, sondern Musikinstrumente. Und Marc Ramser, der Herr der Werkstatt, hat keine Schreinerlehre gemacht, sondern war Sportlehrer und Biobauer, bevor er seine Leidenschaft fürs





Hackbrett zum Beruf gemacht hat: als Hackbrettbauer, -spieler und -lehrer.

Holzboxen mit darübergespannten Saiten, auf welche die Spielenden mit Stöckchen (in der Schweiz meist Ruten genannt) schlagen, um den Ton zu erzeugen, gibt es in der ganzen Welt in verschiedensten Formen: Ob Hackbrett im deutschsprachigen Alpenraum, Salterio auf Italienisch, Tympanon auf Französisch, Hammered Dulcimer bei den Angelsachsen, Cymbal auf dem Balkan, Santouri bei den Griechen, Santur im Nahen Osten oder Yangqin in China – alle sind sie unterschiedlich gebaut und gestimmt, auch in der Schweiz zwischen Appenzellerland und Wallis.

«Meinen Geigen bauenden und spielenden Freunden sage ich jeweils, sie steckten in der Cremona-Falle: Weil dort einst die Stradivari und Amati und Guarneri ihre weltberühmten Instrumente bauten, müssen heute alle Geigen auf der Welt genau gleich aussehen. Beim Hackbrett gibt es das nicht, und deshalb haben wir auch viel mehr Möglichkeiten, unsere eigenen Instrumentenformen zu finden», erklärt Ramser. So probiert er immer neue Varianten aus, auch ein elektronisches Instrument oder ein besonderes Basshackbrett. Und er hat eine neue Stim-

**Marc Ramser testet immer wieder neue Formen und Grössen für sein Instrument. Sein handwerkliches Geschick muss auch der Tatsache Rechnung tragen, dass die vielen parallel gespannten Saiten das Holz enorm belasten.**



mung erfunden, die Neulingen – Kindern wie Seniorinnen und Senioren – den Zugang zu diesem klangvollen Instrument sehr erleichtert.

Apropos typisches Appenzeller Instrument: Das älteste erhaltene Hackbrett in der Schweiz ist über 300 Jahre alt und stammt aus dem Simmental – gar nicht so weit von Marc Ramser's Werkstatt im Schwarzenburgerland.

Kontakt: Marc Ramser, Mühleweg 2, 3132 Riggisberg,  
<http://saitenart.ch/>



